

Spuki

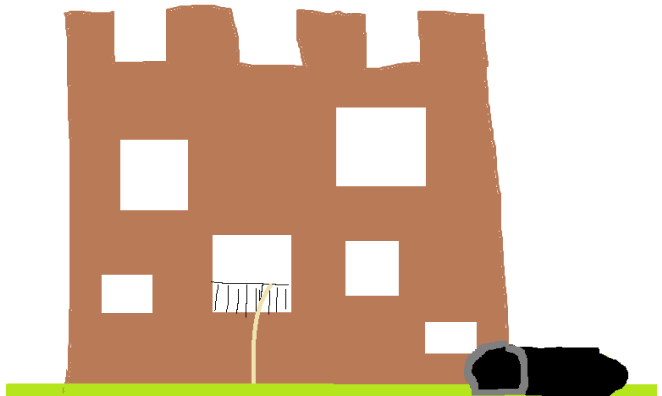


Ein komischer Besuch

Es war einmal ein Gespenst, das hieß Spuki und wohnte auf einer alten Burg. Diese stand auf einem Berg. Spuki tat niemandem etwas zuleide. Außerdem war er eh ein Nachtgespenst. Und nachts kam nie jemand auf die Burg, um sie von außen zu besichtigen, denn die Tür wurde wegen Einsturzgefahr verriegelt.

Aber eines Nachts, Spuki war grade erst aufgewacht, hörte er unter sich ein Rascheln und es folgte eine Stimme: „Und wo wollen wir anfangen?“ Spuki war überrascht. er hatte selbst manchmal an der Tür gerüttelt und hatte gemerkt, dass sie verschlossen war. Aber Spuki machte das nichts aus. Es war sogar schön, seine Ruhe zu haben. Und wenn er aus der Burg heraus wollte, dann hüpfte er über die Zinnen und segelte hinunter. Hinauf war es ein wenig schwerer, aber einmal hatte ein Sturm einen Baumstamm vor das unterste Fenster der Burg

geweht, und
so kann Spuki
rein oder
raus, wann er
will. Aber
Menschen
passen nicht
durch das
Fenster.



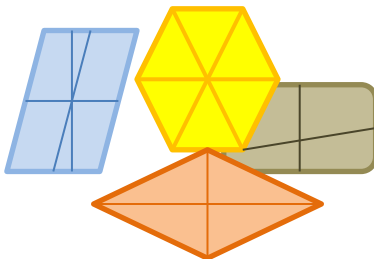
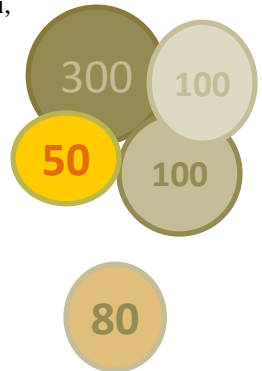
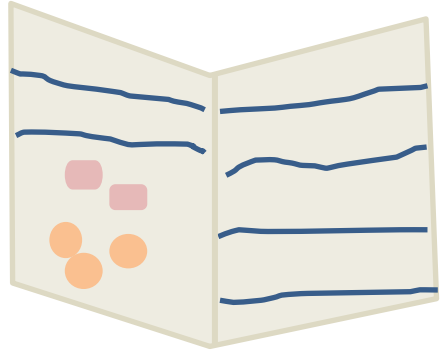
Spuki trat auf den Balkon der Burg. Da wurde ihm klar, wie die Leute in die Burg gekommen waren, denn an der Brüstung hing ein Seil. Das reichte bis auf den Boden. An diesem Seil sind die Leute wahrscheinlich in die Burg geklettert.

Wer ist da?

Spuki zieht ein altes Buch aus dem Schrank. In diesem Buch hatte Spuki mal etwas von solchen Leuten gelesen. Er klappte es auf und las: „Leute, die in der Nacht mit Seilen in fremde Häuser klettern, nennt man

Einbrecher. Sie kommen, um Gold und Juwelen zu klauen.“ Spuki schlug das Buch zu und sagte: „Das ist doch kein Schloss, in dem es Gold im Überfluss gibt. Hahaha, ich werde sie ein bisschen erschrecken, hahaha!“

Also ging Spuki ein Stockwerk weiter runter, genau dorthin, wo er die Einbrecher gehört hatte. Und da sah er sie auch schon. Es waren zwei Einbrecher. Sie trugen Tücher vor dem Gesicht und ihre Kleidung war ganz schwarz. Der eine sagte: „Und wo, glaubst du, sind die Juwelen?“ Der andere antwortet: „Keine Ahnung! Vielleicht im Burgsaal!“ „Im Burgsaal, glaubst du?“, meinte der andere misstrauisch. „So, so“, meinte Spuki. Die Einbrecher hörten es nicht. „Und wo, glaubst du, ist der Burgsaal?“ „Ich weiß nicht. Wir müssen ihn suchen.“



Wer ist im Schrank?

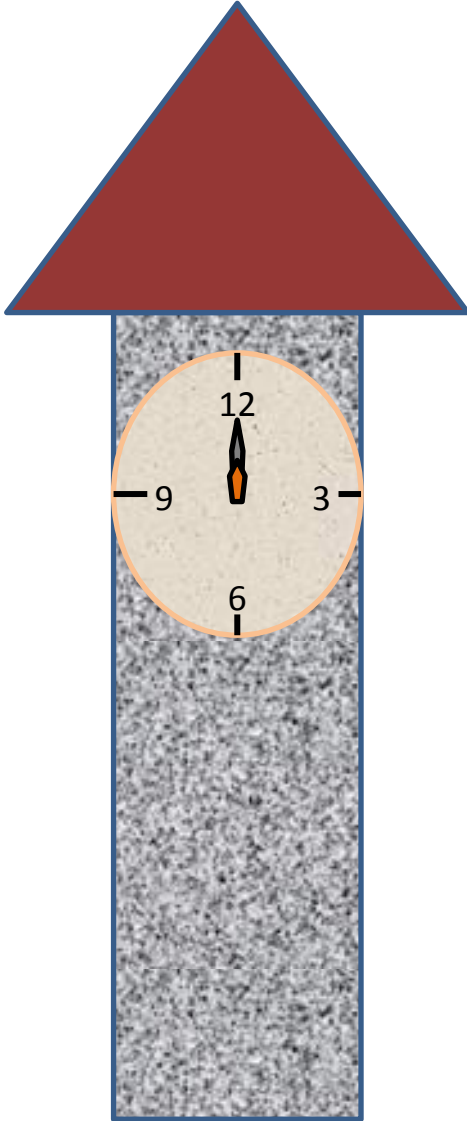
Spuki ging auf geradem Weg in den alten Burgsaal. Dort versteckte er sich in einem alten Schrank. Es dauerte eine knappe halbe Stunde, bis die beiden Einbrecher endlich herein gestürzt kamen. Dann begannen die zwei, in allen Schränken und Regalen zu suchen. Als einer zu dem Schrank, in dem Spuki war, kam, versteckte sich Spuki in einer Ecke des Schrankes. Er sah, wie der Mann die Schranktür aufmachte und seinen Kopf hinein steckte. Der Mann kriegte einen Riesenschreck und rief: „In diesem Schrank spukt es!“ Dann stürzte er zur Tür. Der andere folgte ihm.

Spuki ging auch zur Tür. Er dachte, jetzt hätte er die Einbrecher vertrieben, aber dann hörte er die zwei vor der Tür reden: „Wahrscheinlich wird der Schatz von Gespenstern bewacht.“ „Aber bestimmt nur in der Nacht.“ „Am besten, wir übernachten hier und morgen früh probieren wir nochmal, den Schatz aus dem Schrank zu holen.“



Spuki hörte, wie sie sich von der Tür entfernten, und er öffnete langsam die Tür. Er sah, wie die zwei in ein anderes Zimmer gingen. „Und dort werden sie die ganze Nacht schlafen. Danach werden sie in den Schrank gucken und abhauen“, sagte Spuki vergnügt und ging schlafen.

Zu spät

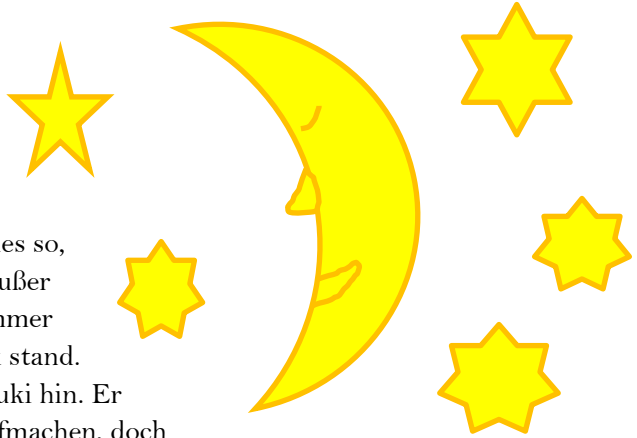


In der folgenden Nacht stand Spuki auf und rief: „Endlich kann ich wieder herum spuken, ohne von Einbrechern gestört zu werden. Und jetzt gehe ich in den Burgsaal und gucke, ob sie irgendetwas mitgenommen haben.“ Spuki rannte die Treppen herunter.

Vor dem Burgsaal machte er eine Vollbremsung, weil er eine Stimme gehört hatte, die aus dem Burgsaal kam und nach den Einbrechern klang, die gestern da waren. Und da war sie wieder: „So blöd, dass wir verschlafen haben!“

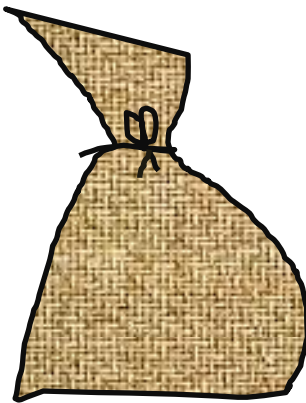
„Was? Sie sind noch da?“ staunte Spuki. Dann kam wieder die Stimme: „Im Tal hat es gerade Zwölf geschlagen. Jetzt wacht das Gespenst, das den Schatz bewacht, bestimmt auf.“ Spuki dachte: „Ich werde erst einmal in das Zimmer gehen, wo die beiden übernachtet haben.“

Was ist im Sack?



Im Zimmer war alles so, wie es sonst war, außer dass mitten im Zimmer ein schwarzer Sack stand. Neugierig ging Spuki hin. Er wollte den Sack aufmachen, doch dann überlegte er: „Wenn nun etwas Gefährliches in dem Sack drin ist...“. Doch dann erschrak er, denn er hörte draußen Schritte, die näherkamen. Aber in diesem Zimmer gab es keine Schränke. Er überlegte, dann kroch er schnell in den Sack und machte in von innen zu.

Im Sack war es dunkel und Spuki konnte noch nichts erkennen. Aber er hörte, wie sich die beiden unterhielten: „Bist du dir ganz sicher, dass es der gleiche Schrank war, in dem wir heute gesucht haben?“ „Nicht richtig“ antwortete der andere, „aber jetzt wollen wir schlafen“.



Als die beiden eingeschlafen waren, kroch Spuki vorsichtig aus dem Sack und staunte. Im blassen Mondlicht sah er im Sack goldene und silberne, glitzernde Stücke. „Das wäre ein toller Schatz“, sagte Spuki leise. Er nahm ein Paar von den Münzen und ging damit in den Burgsaal. Dort legte er sie in eine Ecke des Schrankes. Doch dann überlegte er: „Die Einbrecher werden es doch merken, wenn nicht mehr so viele Münzen im Sack sind wie vorher. Er grübelte.

Ich hab's

Spuki setzte sich auf den Tisch der im Burgsaal stand. Plötzlich sprang er auf und sagte: „Das ist eine gute Idee!“ und lief so schnell er konnte nach draußen. Dann sammelte er Steine, die ungefähr so groß wie die Münzen waren, und kam damit wieder in die Burg. Dann schlich er sich leise in das Zimmer von den Einbrechern. Diese schliefen immer noch.

Also ging Spuki zu dem Sack und steckte vorsichtig die Steine hinein. Dann kicherte er kurz und ging wieder aus dem Zimmer. Und dann ging er wieder auf den Dachboden und legte sich dort schlafen und träumte davon, wie die Einbrecher jubelten und den Schrank zerrten und dann an dem Seil wieder hinab kletterten. „Und ich erhalte wieder meine Ruhe.“

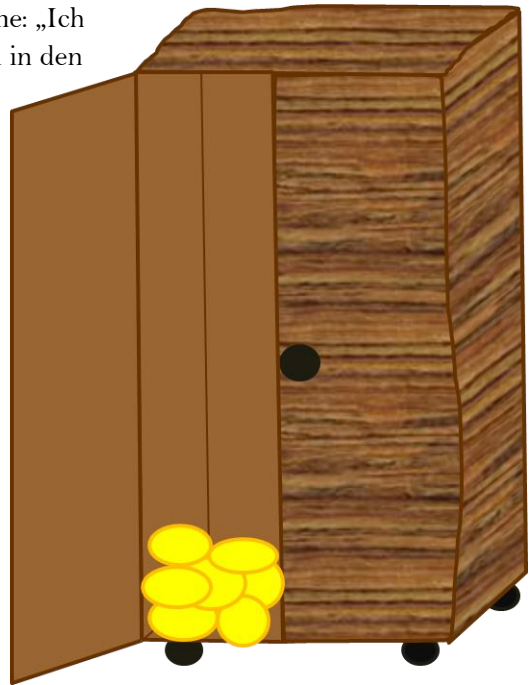


Hurra, das Gold ist da!

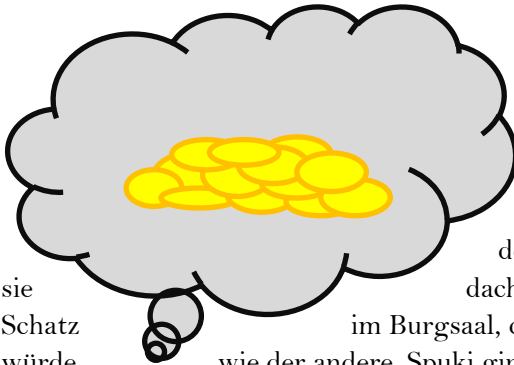
Spuki hatte einen ruhigen Schlaf, aber unter ihm rumpelten die Einbrecher. Der eine sagte gerade: „Und wo wollen wir heute suchen?“ „Wir könnten noch einmal in den Schrank gucken.“ „Wie sinnlos! Im Schrank haben wir gestern schon gesucht, aber im Burghaus stand noch ein großer Schrank. Ich geh mal da rein gucken.“ Also gingen sie wieder in den Burghaus. Dort fingen sie an, den anderen großen Schrank zu durchsuchen. Dann schlug es im Tal Zwölf und ein Stockwerk oben drüber streckte und reckte sich Spuki. Er wunderte sich, als er unter sich ein Rumpeln hörte. Er rief „Das glaub ich jetzt nicht! Die Einbrecher sind immer noch da!“

Dann hörte er eine Stimme: „Ich gucke trotzdem noch mal in den Schrank!“ Spuki kicherte. Gleich werden sie den Schatz finden und dann ...ja ich freu mich schon auf ihre Abreise.“

Und wirklich. Plötzlich ertönte von unten ein Jubel: „Ich hab ihn gefunden! Ich hab den Schatz gefunden!“ „Wirklich, du hast ihn wirklich gefunden!“

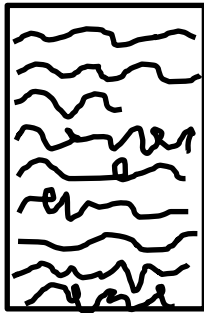


Geht endlich!



sie
Schatz
würde,
Nerven
noch nicht richtig,
doch dann rief er:
„Ich hab’s!“
Dann suchte er
Stift und Papier,
denn er wollte
seinen Plan
aufschreiben,
sonst vergisst
er noch alles
und die
Einbrecher
bleiben so
lange sie
wollen.
Das durfte
nicht
passieren!

Es wurde nicht ganz so,
wie Spuki sich es gedacht
hatte. Die Einbrecher
wollten nicht abziehen,
obwohl sie den Schatz
doch gefunden hatten. Denn
dachten, es gäbe noch einen
im Burghaus, der so plötzlich
auftauchen
würde, wie der andere.
Spuki ging das langsam
auf die



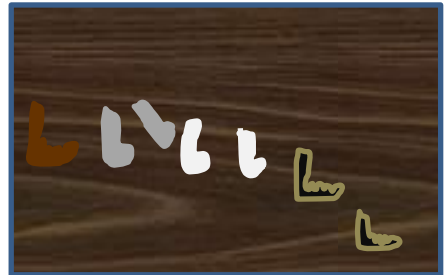
„Wenn sie schlafen, werde ich ihre Socken und ihre Schuhe nehmen und sie bis zum Balkon streuen. Den großen Sack hänge ich unten an das untere Ende des Seiles. Die Einbrecher gehen ihren Schuhen und Strümpfen hinterher und klettern das Seil wieder herunter. Und sobald sie auf dem Balkon sind, mache ich die Tür zu und sie kommen nicht mehr in die Burg.“

Diesen Zettel legte er sich unters Kopfkissen. In der nächsten Nacht wollte er seinen Plan in die Tat umsetzen.

Spuki ist heimtückisch

Spuki musste mehrere Tage warten, weil die Einbrecher immer bei Nacht wach waren und in der Burg herum stöberten. Sie fanden hier mal Etwas und da mal Etwas, aber sie nahmen es selten mit, weil die Dinge oft sehr alt und kaputt waren. Spuki freute sich, als sie endlich mal in der Nacht schliefen. Er ging ins Zimmer und versuchte den Einbrechern die Socken und die Schuhe auszuziehen. Das ging gar nicht so leicht, weil er sie nicht wecken wollte. Denn dann wäre alles im Eimer. Dann verteilte er die Socken und Schuhe von der Tür bis zum Balkon. Dann holte er den Sack mit der Beute. Er kriegte ihn kaum hoch, weil er so schwer war.

Als die Einbrecher am nächsten Morgen aufwachten, wurde ihnen kalt um die Füße, weil sie ja keine Socken an hatten. Gleich begannen sie danach zu suchen. Als sie die erste Socke fanden, wunderten sie sich, wo die anderen wären. Dann sahen sie die Spur, die zum Balkon führte. Rasch gingen sie hin und sahen den Sack, der unten stand. Sie kletterten runter, schauten sich an und fragten: „Wer kann das wohl gewesen sein?“. Dann schnappten sie sich den Sack und guckten, ob noch so viel drin war wie vorher. Da bemerkten sie die Steine, die darin lagen. „Jemand hat uns bestohlen!“ rief einer der beiden. Der andere antwortete: „Wer war das?“. Sie guckten sich um, aber sahen niemanden, der es gewesen sein könnte. Plötzlich sahen sie etwas im Gras glitzern. Sie rannten hin. Es war eine Goldmünze. „Jemand hat unseren Schatz im Wald verstreut!“ „Das war bestimmt das Gespenst aus dem Schrank. Es will nicht, dass wir seinen Schatz stehlen.“ „Aber wir lassen uns doch nicht von einem kleinen Gespenst die Beute verderben! Los, suchen wir das Gold!“



Geschafft!

Die Einbrecher liefen den ganzen Tag im Wald hin und her, fanden mal hier und mal da eine Goldmünze oder ein Stück Silber. Am Abend waren sie völlig erschöpft und schiefen im Moos ein. Als Spuki aufwachte, freute er sich, dass sein Plan gelungen war. „Sie sind weg!“ jubelte er. Dann ging er auf den Balkon, zog das Seil hoch und verriegelte die Tür. „Und jetzt kommen sie auch nicht mehr rein, um mich zu ärgern. Endlich habe ich wieder meine Ruhe.“ Vor Freude tanzte er die ganze Geisterstunde durch seine Burg. Dann schief er glücklich ein.

Die Einbrecher froren in dieser Nacht sehr, weil sie ja keine Decke hatten. Am Morgen tat ihnen alles weh, weil sie auf dem Sack geschlafen hatten, um zu verhindern, dass ihn wieder jemand wegnimmt. Als sie zur Burg kamen, bemerkten sie, dass das Seil weg und die Tür zu war. „So ein Mist!“ schimpften sie und rannten davon. Sie wollten schnell weg von hier, dass ihnen nicht noch was passiert. Spuki hatte es wirklich geschafft, die Einbrecher zu vertreiben. Aber das wusste er nicht, denn er schlief ja tief und fest auf dem Dachboden...

